

SA 2. OKTOBER 2010 20 UHR GROSSER SAAL

FRANKENSTEIN!!

KURT SCHWITTERS *ursonate* (1922–1932)

OLGA NEUWIRTH *Zefiro aleggia--- nell' infinito*
für Fagott und Orchester (2004)

JOHANN STRAUSS/HK GRUBER *Perpetuum Mobile / Charivari*
Ein Österreichisches Journal für Orchester (1981, rev.1984/1999)

OLGA NEUWIRTH *Only an end* (2009)

PAUSE

HK GRUBER *Frankenstein!!*

Ein Pandämonium für Chansonnier und Orchester
nach Kinderreimen von H. C. Artmann (1976-77)

Fanfare – Prolog

1a. *Zueignung*

1b. *Fräulein Dracula*

2a. *Goldfinger und Jimmie Bond*

2b. *Django*

2c. *Unhold*

3. *Ein Mi-Ma-Monsterchen*

4. *Fanfare – Intermezzo*

5. *Frankenstein*

6. *Ratten-Lied & Crusoe-Lied*

7. *Herr Supermann*

Finale:

8a. *Ein Mann mit grünen Haaren*

8b. *Batman*

8c. *Robin*

8d. *Im Parke, wo die Unhold weilen*

8e. *Litanei*

8f. *Grüss Gott, grüss Gott, Herr Frankenstein*

8g. *Grete Müller's Abschied*

Fanfare – Epilog

HK GRUBER Musikalische Leitung, Rezitation, Gesang

PASCAL GALLOIS Fagott

DRESDNER PHILHARMONIE

Dauer: ca 100 Minuten / mit Pause

Eine Koproduktion von Dresdner
Philharmonie und HELLERAU – Europä-
isches Zentrum der Künste Dresden.

 DRESDNER
PHILHARMONIE



ursonate

Die *ursonate* oder *Sonate in Urlauten* ist Kurt Schwitters' umfangreichste und komplexeste Lautdichtung. Ein Jahrzehnt lang (1922-32) schrieb er an seiner Sonate, variierte und entwickelte sie weiter und führte sie in seinen eigenen legendären Darbietungen auf. Das Hauptthema fümms bö wo tää zää uu, pög'iff entnahm Schwitters einem Plakatgedicht seines Dada-Freundes Raoul Hausmann, alle weiteren Lautverbindungen hat er erfunden. So dadaistisch und willkürlich das Sammeln der Themen und Anregungen war, so streng ist die innere Logik und Konsequenz der Gruppierung.

Nach allen Regeln der klassischen Kompositionslehre hat Schwitters seine Urlaute in das Schema der Sonatenhauptsatzform gefügt. Bis in minimale musikalische Strukturen sind herkömmliche Kompositionsmuster mit Sprechmaterial gefüllt, das konzeptuell zwar jegliche Sprachbedeutung negiert, eine solche jedoch immer wieder als Irrlicht aufscheinen lässt. Im heutigen Konzert präsentiert HK Gruber seine auf ca. ein Drittel der ursprünglichen Länge gekürzte Fassung der *ursonate*, in der jedoch Form und Inhalt im Kern gewahrt bleiben.

NACH ALLEN REGELN DER KLASSISCHEN KOMPOSITIONSLEHRE HAT SCHWITTERS SEINE URLAUTE IN DAS SCHEMA DER SONATENHAUPTSATZFORM GEFÜGT. BIS IN MINIMALE MUSIKALISCHE STRUKTUREN SIND HERKÖMMLICHE KOMPOSITIONSMUSTER MIT SPRECHMATERIAL GEFÜLLT.

Erinnerungsräume: *Zefiro alegia ... nell'infinito* und *Only an end ...*

Olga Neuwirths einsätzliche Komposition *Zefiro aleggia ... nell'infinito* für Fagott, Orchester und Zuspield-CD (2004) gehört neben *locus ... doublure ... solus* für Klavier und Orchester (2001), *... miramondo multiplo ...* für Trompete und Orchester (2006) und *Remnants of Songs ... an Amphigory für Viola und Orchester* (2009) einer mittlerweile vierteiligen Gruppe von Werken an, in deren Mittelpunkt die Auseinandersetzung mit dem stark von der Tradition her umschriebenen Aspekt des Konzertierens steht, also mit den vielfältigen Möglichkeiten einer wechselseitigen Beeinflussung zwischen solistisch agierendem Instrument und Orchesterapparat. Der Werktitel, den man mit „Zefir weht ... ins Unendliche“ übersetzen könnte, verdankt sich einer literarischen Anregung und basiert auf Fragmenten zweier Zeilen aus der ersten Strophe von Giacomo Leopardis Gedicht *Il tramonto della luna* (Monduntergang, Canto XXXIII).